

8. Transport, Lagerung und Verwendung von wassergefährdenden Stoffen sind so zu regeln, daß die dabei entstehenden Gefahren auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

9. Eine ausreichende Überwachung der Gewässer ist sicherzustellen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit von Behörden und Wassernutzern erforderlich.

10. Die Zusammenfassung der Wassernutzer in einem Flußgebiet oder Teilen eines solchen zu Verbänden kann die sinnvolle Nutzung der Wasservorkommen und einen wirkungsvollen Gewässerschutz erleichtern.

11. Im Hinblick auf die noch ungeklärten Fragen und die künftigen Entwicklungen muß die wissenschaftliche Forschung und die Ausbildung in der Wasserwirtschaft gefördert werden.

12. Die Aufwendungen für den Gewässerschutz werden in Zukunft weiter zunehmen, sie sind eine unmittelbare Folge des Wohlstandes und des erhöhten Lebensstandards. Jedermann hat dazu seinen Anteil beizutragen.

(Aus dem Nachrichtenblatt des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes, Folge 11/1969.)

Roderick Wilkinson:

## Fischen in Technicolor

(Aus dem Englischen)

Als ich meinen amerikanischen Freund zum Fischen einlud, war das allerletzte, woran ich dabei dachte, die Kleidung. Dies zeigt aber nur, wie weit man danebenhauen kann, wenn man meint, Fischer sind in der ganzen Welt eben nur Fischer.

Wir kamen auf einem kleinen Nebenweg in die Nähe des Ufers des Annan und nachdem wir unser Fischzeug neben dem Wagen fertiggemacht hatten, fragte ich meinen Freund nach einem abschätzenden Seitenblick: „Ziehst du dich zum Fischen immer so an?“

„Wie — so?“

„Eben — so. Ich meine — rote Nylonjacke, auffällig gemusterte Hosen und alles das?“

„Ja. Warum? Magst du es nicht?“

„Es ist in Schottland nicht üblich.“

„Nein?“

„Nein. Diese gelbe Schirmmütze — was steht denn da vorne drauf?“

„Lies! Es heißt ‚LIAR‘ (Lügner).“

„Sehr spaßig.“

„Ja, eben — spaßig. Du kannst solche Kappen mit allen möglichen Aufdrucken kaufen — alles für Fischer!“

Er blieb in diesem Aufzug, und wir stapften an diesem schönen Samstagnachmittag zum Fluß hinunter und in meiner alten, schlammfarbenen Tweedjacke und meinen dunklen Hosen, die in einfache, schwarze Watstiefel gestopft waren, kam ich mir neben ihm wie ein Landstreicher oder noch ärgeres vor. Ich fühlte freilich, daß einer von uns sich für einen lustigen, sorgenfreien Tag kostümiert hatte — nur ich war's natürlich nicht.

Die wenigen Fischer, die wir am Flußufer trafen, starteten auf dieses vielfarbige Phänomen, das da herankam. Als wir zu fischen begannen, sah ich, daß aber noch etwas mehr zur amerikanischen Art zu fischen gehörte, als nur eine rote Jacke und eine gelbe Kappe. Dick hatte eine besondere Einstellung zum Fischen: Er machte einen regelrechten Angriff gegen das Wasser. Wie ein Zirkusdirektor peitschte er mit der Rute, daß sie pfiff, vor- und rückwärts, so kräf-

tig und lebhaft, daß wir innerhalb kürzester Zeit außer mir noch drei weitere Fischer als Zuschauer hatten, und alle beobachteten wir seine blendende Akrobatik mit der 10-Fuß-Rute. Die Schnur flog weit, weit hinaus und klatschte geradeaus über das rauhe Wasser genau auf die Oberfläche des tiefen Gumpens auf der anderen Seite.

Ein Zuschauer neben mir sagte fasziniert, „das ist aber eine Jacke, die der hat!“

„Ja, er ist Amerikaner.“

„Tragen die in Amerika so eine Ausrüstung?“

„Er behauptet es wenigstens.“

„Ich sah solche Bilder schon im Film, aber ich wußte nicht, daß die Kappen gelb wären.“

„Mit Worten vorn draufgedruckt.“

„Was, wirklich?“

Wir stießen uns an, als Dick nun, nur mit einer Hand werfend, mit der anderen in seiner Westentasche herumgrub, eine Zigarettenschachtel herausfischte, mit den Lippen eine Zigarette schnappte, das Päckchen zurückschob, ein Feuerzeug herausangelte, die Zigarette anzündete und auch das Feuerzeug wieder richtig verstaute, während er die ganze Zeit mit der Rute weiterarbeitete und dabei mit von den Lippen baumelnder Zigarette nach der Fliege äugte wie John Wayne nach einem Revolverhelden in „High noon“

„Hey —,“ sagte er gedehnt, „bist du sicher, daß Fische in diesem Fluß drin sind?“

Well — wie würden Sie eine solche Frage über den Annan beantworten?

Ich sagte so ruhig wie möglich: „waren eine Menge da, als ich das letztmal hier war.“

„Scheint, daß keiner meinen Weg kreuzt, wenn ich da bin.“

„Die Sonne ist vielleicht ein bißchen zu grell für Forellen.“

Langsam verschwanden die Spötter und Dick und ich hatten die ganze Flußstrecke

für uns allein. Ungefähr gegen elf hatten wir drei Forellen gefangen; eine davon ich.

Gegen Mittag hatte ich Dick flußabwärts allein gelassen und ließ gerade meine Schnur hinausschießen, um einen Gumpen abzufischen, als ich eine heftige Schimpferei hörte. „Hi! — Raus mit dem Kerl! Hoo, haa, hup!“ Ich rannte rasch entlang dem Ufer flußabwärts und stoppte blitzartig. Da stand ein riesenhafter Bulle auf der Schotterbank; er schnaubte mächtig und scharrte den Rand des Wassers.

Ich blieb wohlweislich in Deckung der Bäume und schrie: „Wie kommt denn der hierher?“

Dick stand in seinen Wathosen hüfttief draußen im Fluß.

„Weiß nicht! Der will mich sicher zum Mittagessen!“

Der Stier brüllte nun fürchterlich und senkte sein gehörntes Haupt.

„Das ist wegen deiner roten Jacke und der gelben Kappe!“ schrie ich.

„Wenn der näherkommt, geht’s mir über den Kopf!“

Der Bulle begann hinauszuwaten. Ich schrie: „Zieh die Jacke aus!“

„Zum Teufel, nein! Die Jacke kostete mich 30 Dollar!“ Der Bulle stapfte nun geradewegs ins Wasser.

„Ausziehen und ins Wasser schmeißen!“

Als der Bulle nun den Schädel zielsicher senkte, änderte Dick schneller seine Meinung, als ein Matador, der den Degen verloren hat. Während er mit einer Hand seine Rute hielt, schlüpfte er aus seiner Jacke und warf sie gegen den Bullen — und auch noch die gelbe Kappe mitsamt dem „Lügner“ hinterdrein.

Der Stier griff nun die scharlachrote Jacke an, als sie davonschwamm, und verfolgte sie noch, als Dick schon herauswatete und ich ihm grinsend ans Ufer half. „Ich vergaß noch zu sagen, daß britische Bullen amerikanische Angler nicht gewöhnt sind!“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Wilkinson Roderick

Artikel/Article: [Fischen im Technicolor 35-36](#)